

SERIE MENSCHEN IM REGIONALVERBAND

„Die Kinderuni ist ein Teil meines Lebens“

Stephanie O'Neal arbeitet seit acht Jahren an der Saarbrücker Kinderuni. Mit Professor Markus Peschel koordiniert sie die Organisation und lässt sich dabei immer neue Überraschungen für die Kinder einfallen.

VON TINA LEISTENSCHNEIDER

SAARBRÜCKEN „Die Kinderuni ist ein Teil meines Lebens“, sagt Stephanie O'Neal mit einem Strahlen in den Augen und einem freundlichen Lächeln im Gesicht. Wie eine Urkunde hängt die gelbe Tasche mit dem Logo der Saarbrücker Kinderuni in ihrem Büro, in mehreren Ecken sind Spielsachen verstaut. Auch ihr Auto ist gelb.

Seit 2013 arbeitet die 53-Jährige an der Kinderuni, in der Acht- bis Zwölfjährige an der Universität in Saarbrücken Campus-Luft schnupfern können. Dabei kümmert sich O'Neal um die Verwaltung. Vor sechs Jahren übernahm Professor Markus Peschel die Organisation der Kinderuni. „Er hat mich auch dazugeholt und mir eine zweite Chance gegeben“, erzählt die 53-Jährige: „Dafür bin ich ihm dankbar.“

Um zu erklären, was sie damit meint, muss O'Neal weit ausholen: Nach ihrem Schulabschluss macht die Sulzbacherin eine Hauswirtschaftslehre, bekommt früh ihren Sohn und ist alleinerziehend. Als ihr Sohn drei Jahre alt ist, merkt sie: „Mit Hauswirtschaft kann man kein Kind ernähren.“

Also schult sie zur Bürokauffrau um und fängt im April 1996 im International Office an der Uni in Saarbrücken an – geplant war das nicht. „Stellen waren rar, und ich habe das genommen, was mir das Arbeitsamt gab“, sagt O'Neal.

An ihren ersten Arbeitstag erinnert sich die 53-Jährige noch gut: „Es war ein warmer April-Tag, und ich bin nach fünf Stunden da raus und dachte mir: Hier hältst du es drei Jahre aus.“

Sie arbeitet dort als Ansprechpartnerin für internationale Studierenden, beantwortet Fragen und hilft bei der Wohnungssuche, verwaltet selbst etwa 150 Zimmer. „Vor allem



Für ihren Job an der Saarbrücker Kinderuni sitzt Stephanie O'Neal häufig am Laptop. Dort plant sie für die Kinder die Semester-Veranstaltungen. FOTO: BECKERBREDEL

der Umgang mit Menschen unterschiedlicher Kulturen machte mir Spaß“, berichtet O'Neal.

Und so bleibt sie. Statt drei insgesamt 17 Jahre, irgendwann auch als Vollzeitkraft. „Ich habe hart dafür gearbeitet“, sagt sie: „Das International Office war mein Baby. Ich hätte nie gedacht, dass ich da mal aufhöre.“

Doch gesundheitliche Gründe zwingen sie zu diesem Schritt. Sie sucht sich einen neuen Job und fängt im Veranstaltungsbereich der Universität an, der unter anderem Vorlesungen und Seminare für die Saarbrücker Kinderuni organisiert. „Kolleginnen hatten mich gefragt, ob ich Kinder und die Kinderuni mag. Und ich liebe Kinder“, erzählt O'Neal.

Monate später steht sie in ih-

rer ersten Vorlesung. „Es ging dabei um das Thema ‚Hören‘, und die Kinder haben Fragen gestellt, an die ich nie gedacht hätte“, erzählt O'Neal. Die Begeisterung und Neugierde der Kinder übertragen sich auf sie, stecken sie an. „Für den Veran-

„Er hat mich dazugeholt und mir eine zweite Chance gegeben.“

Stephanie O'Neal
Mitarbeiterin der Kinderuni

stalter war es nur eine Veranstaltung von vielen“, berichtet sie. Aber das Leuchten in ihren Augen verrät: Für sie war es mehr.

Immer wieder hat sie so mit der Kinderuni zu tun, arbeitet mit Professor Werner Tack, dem damali-

gen Leiter, und später mit Professor Peschel zusammen. Gleichzeitig spürt die 53-Jährige die Strapazen ihres Jobs. „Ich habe es körperlich nicht mehr geschafft und war unglücklich.“

Umso beglückter ist sie, als Prof. Peschel ihr ein Jobangebot macht. Ihre Antwort war vorhersehbar. So fängt die Sulzbacherin 2016 halbtags bei Professor Peschel und der Kinderuni an, wird 2018 mit weiteren Aufgaben betraut und arbeitet ganztags. „Ich organisiere die Terminplanung, kümmere mich um die Öffentlichkeitsarbeit und entwickle neue Ideen“, erläutert sie ihre Aufgaben.

Gerade die fallen ihr zunächst schwer. „Professor Peschel hatte Visionen und sagte, dass er mit der Kinderuni ein neues Level errei-

chen will“, schildert die 53-Jährige: „Durch meinen vorigen Job hatte ich mein Selbstvertrauen verloren, ich war zögerlich.“ Sie traut sich die Aufgabe nicht zu, doch Professor Peschel stärkt ihr den Rücken.

Inzwischen lässt O'Neal sich gerne neue Dinge einfallen, hat sich beispielsweise die Flyer, den Stempel-Tisch und die gelben Taschen ausgedacht, die mit Stiften, Radiergummis und Blöcken gefüllt sind. Auch ihre Selbstzweifel sind weg. Dabei betont O'Neal: „Ich bin nichts ohne mein Team.“ Acht bis neun studentische Hilfskräfte helfen bei der Kinderuni mit, die Mitarbeiter sind wie ihre Freunde.

O'Neal sagt: „Ich sehe die Kinderuni als Geschenk und als Teil meines Lebens. Das wird sie bis zum Ende sein.“

LESERBRIEF

Vertrauliches ist nicht gleich geheim

Zum Artikel „Streit um Verkauf von Grundstücken im Nauwieser Viertel von Saarbrücken“, SZ vom 15. April

Die Stadtrats- und Ausschussmitglieder haben das Recht, so früh wie möglich Bürger über beabsichtigte Vorhaben zu informieren. Es ist vielmehr auch eine Pflicht, dies zu tun. Lediglich die Weitergabe und die Veröffentlichung von vertraulichen Informationen, z.B. Planungsunterlagen aus nichtöffentlichen Ausschusssitzungen, ist unzulässig. Vertraulichkeit ist nicht gleich Geheimhaltung! Wer dennoch behauptet, dass die nun bekannt gewordenen Informationen nicht an die Öffentlichkeit hätten gelangen dürfen und dazu noch ein öffentliches Amt begleitet, sollte schnellstmöglich entsprechende Rechtsseminare besuchen, bevor er mit seinem Handeln das Gemeinwohl gefährdet. Aktive Bürgerbeteiligung ist leider ein grundsätzliches Problem in der Kommunalpolitik, vor allem in Saarbrücken und auch im Regionalverband.

Sascha Cavellius, Riegelsberg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir freuen uns über Ihre Leserbriefe zur Diskussion von Themen, über die die SZ berichtet hat. Damit ein möglichst großer Leserkreis zu Wort kommen kann, müssen Zuschriften gekürzt werden. Anonyme oder fingierte Briefe sowie beleidigende Texte veröffentlichen wir nicht. Zum Abdruck von Leserbriefen sind wir nicht verpflichtet. Die Redaktion trägt die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung.

Leserbrief-Redaktion:
Telefon (06 81) 5 02 22 81,
Telefax (06 81) 5 02 22 89,
E-Mail: leserbrieff@sz-sb.de

Vollsperrung der L 126 bei Rentrisch

DUDWEILER/RENTRISCH (red) Die Landstraße 126 ist seit Mittwoch zwischen der Rentrischer Talbrücke und der Feuchtinger Schere in beide Richtungen voll gesperrt. Grund dafür sind nach Mitteilung des Landesbetriebs für Straßenbau (LFS) Kanalsanierungen und Arbeiten zur Fahrbahninstandsetzung. Mitte Juli sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Umleitungen über Rentrisch, Scheidt, Dudweiler und die Feuchtinger Schere sind ausgedacht.

Polizei nimmt Frau in Alt-Saarbrücken fest

Sondereinsatzkommando findet Schreckschusswaffe in der Wohnung. Mann und Kind unverletzt.

ALT-SAARBRÜCKEN (bub) Ein Sondereinsatzkommando (SEK) der Polizei musste am Freitag nach Alt-Saarbrücken ausrücken. Die Hohenzollernstraße im Bereich der Werderstraße wurde gesperrt. Dort hatte sich nach Angaben von Polizeisprecher Falk Hasenberg eine 41-jährige Frau in einem psychischen Ausnahmezustand in ihrer Wohnung verschanzt. Zuvor war die Polizei wegen der Abgabe von drei Schüssen gerufen worden.

„Ob es Schüsse oder anders verursachte Knallgeräusche waren, wissen wir nicht“, sagte Hasenberg vor Ort. Sofort kamen mehrere Polizeikommandos und Kräfte der „Operativen Einheit“ und umstellten das Haus. Der Bereich war weiträumig abgesperrt, die Verhandlungsgrup-

pe der Polizei versuchte, mit der Frau zu reden und sie zur Aufgabe zu bewegen.

„Nachdem es länger ruhig blieb, gingen die SEK-Beamten in die Wohnung und trafen dort die Frau, den Mann und das gemeinsame Kind an. Allen ging es gut. Bei der anschließenden Durchsuchung sei eine Schreckschusswaffe gefunden und sichergestellt worden. „Das Kind wurde von der Polizei in Obhut genommen und die Mutter festgenommen“, erklärte der Polizeisprecher nach dem Einsatz. Die Frau soll polizeibekannt sein.

Die Hohenzollernstraße war über eine Stunde gesperrt, der Verkehr wurde umgeleitet, viele Schaulustige verfolgten die Szene aus der Entfernung.



Das Polizeikommando geht in das Haus, wo sich eine Frau in einem „psychischen Ausnahmezustand“ verschanzt hatte, sagt die Polizei. FOTO: BECKERBREDEL

Angriff per Kopfstoß in der Warteschlange

VÖLKLINGEN (red) Einen Kopfstoß versetzte ein Unbekannter am Mittwochabend, 15. April, einem 25-jährigen Saarbrücker in der Schlange vor einer Kasse in einem Laden in der Völklinger Marktstraße. Wie die Völklinger Polizei mitteilt, hatte sich der Unbekannte offenbar kolossal über die Länge der Warteschlange

geärgert und deshalb den 25-Jährigen, der einfach nur direkt vor ihm stand und wartete, brutal angegriffen. Die Polizei sucht jetzt den Angreifer und bittet um Hinweise von Zeugen.

Hinweise an die Polizei in Völklingen unter Tel. (0 68 98) 20 20.

Saarbrückens Bürgerämter stellen Terminbuchung um

SAARBRÜCKEN (red) Die Bürgerämter der Stadt Saarbrücken stellen ab Mittwoch, 21. April, 17 Uhr, die Software um, mit der sie bislang Termine an die Bürger vergeben. Das kündigt die Stadtpressestelle an. Die Verwaltung verspricht anschließend mehr Komfort und Information für die Bürger. Wegen der Umstellung

können Termine für die vier Bürgerämter nur bis zu diesem Zeitpunkt gebucht werden, unter www.saarbruecken.de/terminebuchen oder Tel. (0681) 905-0. Nach der Umstellung ist es voraussichtlich ab Freitagnachmittag, 23. April, wieder möglich, Termine online zu vereinbaren, ab 26. April auch telefonisch.

Saarbrückens Wehrführer Marc Denzer tritt zurück

VON FRANK BREDEL

SAARBRÜCKEN Die 750 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr haben nach monatelangen Querelen und einem sich anbahnenden Rechtsstreit die Führungsfrage jetzt doch entschieden: Der suspendierte Wehrführer Marc Denzer, von den Mitgliedern der Freiwilligen Wehren in der Stadt gewählter Spitzenmann im Ehrenamt, hat nach Informationen der SZ seinen Rücktritt erklärt.

Oberbürgermeister Uwe Conradt teilte auf SZ-Anfrage mit: „Der Konflikt in der Freiwilligen Feuerwehr Saarbrücken ist gelöst. Die beteiligten Parteien sind zu einer einvernehmlichen Lösung gekommen. Die Führung der Wehr dankt dem ausgeschiedenen ehemaligen Wehrführer Marc Denzer für seine Arbeit und für dessen Beitrag zur Lösung des Konflikts.“

Zuvor soll Denzer in einem Brief an den Verwaltungschef mitgeteilt haben, dass er sein Amt, um das er zuvor mit rechtlichen Mitteln kämpfen wollte, doch freiwillig aufgeben werde. Er sehe inzwischen in dem Verfahren und dem damit verbundenen Kostenrisiko keinen Sinn mehr. Er habe sein Interesse an der Feuerwehrführungsaufgabe verloren.

Der Oberbürgermeister machte zu den Motiven Denzers keine Angaben und teilte weiter mit: „Gleichzeitig geht der Dank der Führung

der Wehr an Björn Weichel und Hans-Werner Schmitz und die Führungsmannschaft für die Einsatzbereitschaft und für die Übernahme der Verantwortung in den vergangenen Monaten. Bis zur zeitnahen Neuwahl eines Wehrführers werden satzungsgemäß weiterhin die Stellvertreter der Freiwilligen Feuerwehr führen.“ Insofern bleiben Björn Weichel aus dem Löschesbezirk Eschringen und Hans-Werner Schmitz aus Gersweiler kommissarische Leiter



Saarbrückens suspendierter Wehrführer Marc Denzer
FOTO: BECKERBREDEL

der freiwilligen Feuerwehr. Zum Eklat in der Wehrführung kam es im September 2019. Die Führungsmannschaft hatte Denzer das Vertrauen entzogen, der damalige Sicherheitsdezernent Harald Schindel hatte ihn aberufen (wir berichteten). Nun müssen die Wehrmitglieder einen Nachfolger wählen, der Weg zu diesem Schritt ist jetzt frei. Einen Termin gibt es noch nicht.

Produktion dieser Seite:
Michael Emmerich
Markus Saefel